

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobitzsch.

No. 23. Donnerstag, den 23. Januar 1862.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 5200 Exempl
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 23. Januar.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der königl. Württembergische Consul Wilhelm Bansch zu Leipzig das ihm von Sr. Maj. des Königs von Württemberg verliehene Ritterkreuz des königl. Württembergischen Friedrichsordens annehme und trage.

— Se. Maj. der König hat dem Leutnant v. Obstfelder vom 2. Infanterie-Bataillon die nachgesuchte Entlassung aus der Armee bewilligt.

— Auf der von Sr. k. Hoh. dem Prinzen Georg im Ehrenberger Revier abgehaltenen Jagd sind 62 Rehe und 52 Hasen geschossen worden. Zu dem Diner im königl. Palais waren Herr Kreisdirector von Burgsdorff und Herr Generalmajor von Schimpff eingeladen. Am 21. früh 8 Uhr haben sich die höchsten Herrschaften in die Nähe des sogenannten Bienitz begeben, wo eine große Feldjagd abgehalten ward.

— Am vergangenen Sonntag fand im Kronefeldschen Salon nachträglich die Christbescheerung der in der im Verein für's Leben bestehenden Kinderbeschäftigungsanstalt aufgenommenen Mädchen statt. Es hatten sich hierzu eine ziemliche Anzahl Mitglieder und Frauen des Vereins eingefunden. Die Feierlichkeit begann mit einem Gesange der Mädchen, welchem eine herzliche, für das kindliche Gemüth durchweg verständliche, die Bedeutung des Festes bekundende Ansprache des Vereinsvorsitzandes folgte und durch einen abermaligen Gesang einen würdigen Schluß fand. Die Kinderchen waren, wie aus ihren freudigen Mienen sichtlich zu bemerken war, hoch erfreut über die ihnen zu Theil gewordenen nützlichen und brauchbaren Geschenke. Eines der Mädchen sprach auch den edlen Gebern und Geberinnen im Namen ihrer Mitgenossinnen den herzlichsten Dank aus.

— Von Seiten der hiesigen R. Polizeidirection sind drei öffentliche Maskenbälle gestattet worden. In Braun's Hotel den 3. Februar, im Colosseum den 10. und abermals in Braun's Hotel den 12. Februar.

— Unter Hinweis auf die in diesem Blatte schon vor einigen Tagen gegebene ausführlichere Besprechung der außerordentlichen Leistungen des Mimikers Herrn E. Schulz möge hiermit nur noch erwähnt sein, daß, „wie das Gute sich immer erst Bahn brechen muß“, die vorgestern Abend im Saale des Hotel de Pologne abgehaltene erste Soiree des zweiten Cyclus nicht allein von einem den ersten Kreisen angehörenden Auditorium so zahlreich besucht war, daß sich im Saale kein leeres Plätzchen zeigte, sondern auch, daß die gebotenen Productionen auf dem Felde der Mimik und Physiognomik, deren Programm für den zweiten Cursus ein theilweise verändertes ist, eben so staunenerregend, wie belustigend auf den Zuschauer wirken müssen, und zu dem Besuche dieser humoristischen Soireen, deren nur noch sehr wenige stattfinden werden, einzuladen berechtigen.

— Der durch seine trefflichen Leistungen hier bekannte Professor der Magie, Herr Adolph Bils, ist angekommen, um vom nächsten Sonntage an auf dem Gewandhause einen neuen Cyclus von Vorstellungen zu eröffnen. Die einnehmende

Persönlichkeit des Künstlers, sein mündlicher Vortrag, die Leichtigkeit, Sicherheit und Schnelligkeit in der Ausführung der Zauberstücke und electro-magnetischen Experimente, sowie ein reicher und glänzender Apparat verleihen den Productionen eine interessante Abwechslung und Anziehungskraft.

— Sächs. Patente erhielten: Winkler u. Comp. in Buchholz auf einen eigenthümlichen Kopfhaarstoff; J. H. F. Brillwitz in Berlin für Dobson und Barlow in Manchester auf Verbesserungen an Krempeln; Advocat H. Böhme in Dresden für Edward E. Kilbourn und Joseph A. Kilbourn in Norfolk auf einen verbesserten mechanischen Strumpfstuhl; Maschinenfabrikant Adam in Chemnitz auf eine Maschine zum Besohlen von Stiefeln und Schuhen.

— Die Bearner Sängergesellschaft läßt heute zum letzten Male ihre originellen Weisen erklingen, ihre trefflich geschulten Solosänger werden, unterstützt durch Herrn Puffholdt's Orchester, heute zum letzten Male im Saale des Belvedere den Glanz ihrer metallreichen Stimmen entfalten. Ein guter Gesang findet immer Verehrer, widme man ihnen daher zuletzt noch verdiente Aufmerksamkeit.

— Ein industriöser Mann, Namens Rodstroh, wohnhaft Schloßstraße Nr. 4, zeigte dieser Tage in unserer Expedition eine neue Erfindung, eine Sorte Schreibfedern, mit denen man 3—4 Tage lang ununterbrochen schreiben kann, ohne einzutauchen. Die Federn, in gefälliger Form, wurden probirt und für gewisse Zwecke probat gefunden. Wir erfüllen daher den Wunsch des Mannes, das schreibende Publikum auf seine Erfindung aufmerksam zu machen.

— Vorgestern gegen Abend gab es im Postgebäude ein kleines Intermezzo, was schließlich mit einer Arretur endete. Der Zeitungsbote R., sonst eine harmlose gemüthliche Seele, erging sich gegen einen Postbeamten in Redensarten von etwas greller Färbung. Eigentlich nur als Schreckschuß, ließ der Beamte den im Posthause aufgestellten Wachtposten kommen. Die Wirkung war aber eine entgegengesetzte, der Wortfechter gerieth dadurch so in den Harnisch, daß sein Mundwerk etwas größere Dimensionen annahm und auf dem Arm des Wachtpostens mit der Hand ein kleines Pochwerk etabliren wollte. Dieser factelte daher nicht lange und arretirte den Mann, welcher später der Obhut einer Patrouille anvertraut und nach der Wache gebracht wurde.

— Sachsen zählt nach dem „P. P.“ 407,457 schulpflichtige Kinder, 202,387 Knaben und 205,070 Mädchen, 2993 ständige und 429 Hilfslehrerstellen, mit Ausschluß der Privatschulen 8 Schullehrer- und 1 Lehrerseminar mit zusammen 562 männlichen und weiblichen Zöglingen.

— In der vierten Stunde des vorgestrigen Tages hätte auf dem Neumarkte leicht ein Unglück passiren können, wenn nicht die Klugheit eines Pferdes dasselbe glücklich abgewendet. Ein Kinderschlitte, in dem sich ein Mädchen befand, war umgefallen, und das noch kleine Kind konnte sich nicht gleich vom Boden erheben. In demselben Augenblicke aber kam ein ein-

spänniger Schlitten schnell daher gefahren, und schon war das Fuhrwerk in der nächsten Nähe des auf der Erde liegenden Mädchens, als das kluge Pferd sich bäumte und nicht eher seinen Weg fortsetzte, bis das Kind aufgestanden war. So wurde durch die Klugheit eines Droschkenpferdes das Kind aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet.

— Bei dem Festmahle, welches Herr Staatsminister Freiherr v. Beust in Baugen zu Ehren des neuen Herrn Kreisdirectors gab, brachte Se. Exc. einen Toast aus, welcher folgenden Schlusssatz hatte: „Wenn ich es jederzeit als einen hohen Beweis ehrenden Vertrauens dankbar zu erkennen hatte, daß mir die Leitung zweier Ministerialdepartements durch die Hulb Sr. Maj. des Königs übertragen war, und wenn sich in dieser Vereinigung für meine Thätigkeit ein ebenso interessantes, als in vieler Hinsicht lohnendes Feld erschlossen hat, so hatte ich gleichwohl den davon unzertrennlichen Umstand zu beklagen Ursache, daß die Anhäufung der Geschäfte und die Nothwendigkeit fast unausgesetzter Anwesenheit in der Residenz mich in die Unmöglichkeit versetzte, dem oft gehegten Wunsche einer Bereisung des Landes zu genügen. Habe ich dies im Allgemeinen schmerzlich empfunden, so darf ich versichern, daß es mir insonderheit eine wahre Beraubung war, die so schöne und vielfach gesegnete Lausitz nur aus der Ferne kennen und schätzen zu lernen. So ist es denn gekommen, daß, während ich in wenigen Wochen das dreizehnte Jahr meiner ministeriellen Wirksamkeit abschließe, ich nur einmal so glücklich war, der Lausitz einen Besuch abzustatten zu können. Es war bei Gelegenheit eines landwirthschaftlichen Festes, dessen Erinnerung mir stets eine im hohen Grade liebe und werthe geblieben ist. Sechs Jahre sind seitdem verflossen. Vieles hat sich in dieser Zeit geändert. Damals war eben einem gewaltigen Kriege, der, obschon in ferner Gegend ausgekämpft, doch lange Zeit hindurch auch Deutschland in seinen verhängnißschweren Ausgang hineinzuziehen drohte, ein Friedensschluß gefolgt, in dessen Begleitung ein der Zukunft blind vertrauender Aufschwung des Handels und der Gewerbe sich überall kundgab. Wie anders sieht es heute in der Welt aus. Wie viele schmerzliche Erfahrungen, wie viele vereitelte Hoffnungen, wie viele sorgenvolle Augenblicke liegen da nicht dazwischen! Freuen wir uns — ja, wir dürfen diesem Gefühl ohne Selbsttäuschung uns aus voller Ueberzeugung hingeben — freuen wir uns, daß unser theures Sachsenland in dieser ernstesten und vielbewegten Zeit sich treu geblieben ist! Freuen wir uns, daß unser engeres Vaterland, ohne sich von der fortschreitenden Entwicklung aller Verhältnisse im staatlichen und öffentlichen Leben auszuschließen; ohne seinen Beruf, als deutsches Land für Deutschlands Wohlfahrt und Ansehen thätig einzutreten, untreu zu werden, in den Stürmen der Gegenwart Ruhe, Sicherheit und Vertrauen sich bewahrt hat. Freuen wir uns, daß wir mit diesem Bewußtsein der Zukunft nicht ohne Zubericht entgegensehen dürfen! Und welchem Theile des Landes könnte ich wohl diese Worte mit mehr Aussicht auf Anklang zurufen, als der Lausitz? Die Lausitz ist dieselbe geblieben, die sie immer war. Die Lausitz giebt ein beherzigenswerthes Beispiel, wie man Ueberlieferung und eigene Geltung behaupten und doch dem Ganzen ein treues und dienendes Glied sein kann. Die Lausitz will, daß ihre Rechte, daß ihr Herkommen und ihre Geschichte geachtet werden, aber sie achtet und liebt auch das Recht, das über ihr steht, sie hält treu und unverbrüchlich zu dem angestammten Herrscherhause, zu ihrem Landesherren. Beglückten Herzens kehrte erst unlängst unser erhabener Monarch aus diesen Fluren zurück, wo ihm die unzweideutigsten und wohlthuenden Begrüßungen der Liebe und Anhänglichkeit entgegenkamen. Und so weiß ich denn auch, daß ich in dieser Versammlung nur einem Gefühle Bahn breche, das aller Anwesenden Herzen freudig bewegt, wenn ich laut rufe: Hoch lebe der König!“

— In Chemnitz sind mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Gewerbegesetzes von Beginn dieses Jahres an die zeitlicher dort üblichen gewesenen obrigkeitlichen Tagen für weiße Bäckerwaaren, sowie die Preisbekanntmachungen für die übrigen Bäckerwaaren versuchsweise und bis auf Weiteres in Wegfall gekommen. Dagegen sind Alle, welche Bäckerwaaren zum Ver-

kauf stellen, die von ihnen zu verlangenden Preise für die nach dem Gewicht zu verkaufenden, sowie die Gewichtsbestimmungen für die nach dem Preise benannten Bäckerwaaren durch Ausschließen von Declarationen in dem Verkauflocal dem Publicum kund zu geben. Zuwiderhandlungen sind mit Strafen event. Confiscation zu leichter Waare bedroht. — Die Aufstellung des Verzeichnisses der für die Handelskammer zu Chemnitz stimmberechtigten und wählbaren Gewerbetreibenden dafiger Stadt ist nunmehr vollendet. Das Verzeichniß liegt zur Einsichtnahme im Rathhause öffentlich aus, und enthält 382 Personen, von denen fast Alle außer der Stimmberechtigung auch die Wählbarkeit besitzen. — Von den dafigen Innungen werden, außer den bereits früher genannten, auch die der Weber, Tischler, Maurer, Kürschner und Glaser fortbestehen. Bis jetzt haben, so viel bekannt, nur die Innungen der Buchbinder, Färber und Zeugschmiede ihre Auflösung beschlossen; doch ist eine Mehrzahl mit ihrer Entschließung noch im Rückstand. — Seit Beginn des Jahres haben ungefähr 70 neue Gewerbsanmeldungen stattgefunden. (Dr. J.)

— Als Beweis, was für ein gefragter Artikel das Kupfergeld auch in der Provinz ist, diene Folgendes, daß sich die Bräzelungen in Annaberg für einen Thaler Kupfergeld einen Neugroschen bezahlen lassen.

— In Neßschau gaben am 13. Januar, wie aus einer dankenden Bekanntmachung des Rathes zu ersehen, kleine Schulfrauen theatralisch-declamatorische Vorstellungen zum Besten einer neu anzuschaffenden Glocke.

— Von Zwickau sind im verflossenen Jahre 142,275 Wagenladungen Steinkohlen durch die Bahn weiter befördert worden, gegen 93,790 im Jahre 1859.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Morgen Freitag den 24. Jan. finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittag 9 Uhr wider den Schiffer Friedrich Wilhelm Leuschke wegen Diebstahl; 10 Uhr Privatklagsache des Gutbesizers Johann Gottlob Benjamin Werner zu Prohlis gegen den Getreidehändler August Liebegott Richter hier; 11 Uhr Privatklagsache der verehel. Emilie Wilhelmine Seyfert hier gegen Christiane Wilhelmine verehel. Bäckermeister Ficker in Serkowitz; halb 12 Uhr Privatklagsache Johann Gottfried Graf zu Großenhennersdorf wider Friedrich August Arst hier; 12 Uhr (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) Privatklagsache des Schneidermeisters Friedrich Timm wider seine Ehefrau und Genossen. — Vorsitzender Gerichtsrath Glöckner.

Tagesgeschichte.

Dresden, 21. Januar. Was noch aus den kurhessischen Verfassungswirren werden soll, das weiß Gott. Möglicherweise haben viele unserer Leser vergessen, um was es sich dort handelt, daher wir es in Kürze zusammenstellen wollen. 1831 wurde in Kurhessen eine Verfassung gegeben, die bis 1852 ebenso segensreich für das Land wirkte, wie unsere. Nun war 1852 (überhaupt die 50er Jahre fast alle) die Glanzzeit der Reaction; in Preußen führte Manteuffel den Staatswagen rückwärts, in Oesterreich keimte das Concordat, bis es endlich aufging und hundertfältige schlechte Früchte trug, und in manchen Mittel- und Kleinstaaten machte man die Krebsbewegung eifrig nach. Es hätte nicht viel gefehlt, so wären die alten Ritterburgen wieder erstanden mit Leibeigenschaft, Burgpfaffen und anderem Anhängsel. Diese Zeit machte sich auch Hassenpflug in Kurhessen zu Nutze, warf die kurhessische Verfassung von 1831 über Bord und machte eine, die ihm besser paßte. Das kurhessische Volk strampelte mit Händen und Füßen und wollte sich seine Verfassung nicht nehmen lassen, es half ihm aber nichts. Endlich mengte sich der deutsche Bund darein, und so wurde 1866 eine neue kurhessische Verfassung fertig, die freilich nicht so freisinnig ausfiel, als die von 1831 gewesen war, weil der deutsche Bund sagte, in der Verfassung von 1831 seien Bestimmungen, die nicht mit dem deutschen Bunde übereinstimmten, also ausgemerzt werden mußten. Aber die Kurhessen wollten auch von der Verfassung von 1860 nichts wissen und meinten, sie sei auch nicht besser, als die Hassenpflug'sche. Dreimal hat seit 1860 die kurhessische Regierung Wahlen zum Landtage

vornehmen lassen, dreimal haben die Kurhessen nur unter Vorbehalt der Verfassung gewählt, dreimal hatte der zusammengetretene Landtag nichts Eiligeres zu thun, als auf Wiederherstellung der Verfassung von 1831 anzutragen, dreimal wurde er deswegen aufgelöst. Alle deutsche Kammern, auch unsere, haben sich der Kurhessen angenommen, selbst anerkannt conservative Zeitungen, wie die „Augsb. Allg. Ztg.“, reden der Wiederherstellung der kurhessischen Verfassung das Wort — immer versucht es die kurhessische Regierung wieder, für sie günstigere Wahlen zum Landtage zu bekommen, es hilft ihr aber Alles nichts. Die Kurhessen stehen wie Mauern. Was soll nun werden? Dieser kurhessische Verfassungswirrwarr ist ein Krebschaden am Leibe Deutschlands, und während die andern deutschen Mittel- und Kleinstaaten fast alle in sich zufrieden und glücklich sind, höchstens hier und da über etwas Fortschritt mehr oder weniger auf ihren Landtagen kämpfen, ist da draußen in Kurhessen nichts als Zertwüfniß und Krakehl. Kurhessen ist freilich nur ein Land von noch nicht einer Million Menschen, in vielen Landstrichen arm, aber das Volk ist bieder und brav, und es wäre ihm wirklich Friede im Hause zu gönnen. Jetzt heißt es nun, die kurhessische Regierung rechne darauf, daß in Preußen abermals ein „Umschwung“ stattfinden und wieder eine „Junker-Aera“ eintreten, d. h. so ein Stück Manteuffel-Regierung wieder aufkommen werde. An diese wolle sich dann die kurhessische Regierung anlehnen und, wenn alle Stränge reißen sollten, durch Einschüchterung u. einen Landtag zusammenbringen, der die Verfassung von 1860 gutheißt. Allein es scheint uns ein unsicherer Calcul zu sein, auf einen Umschwung in Preußen zu rechnen, und wenn dieser auch stattfinden sollte, so fragte es sich, wie lange er nachhalten würde. Die Zeiten der Strafbayern sind vorbei und in allen Fällen wäre es besser für Kurhessen und ganz Deutschland, wenn diese eiternde Wunde, die kurhessischen Verfassungswirren, endlich einmal geschlossen würde. Was ist denn auch im günstigsten Falle gewonnen, wenn ein Landtag zusammengebracht wird, hinter dem nicht das Volk steht? Gehorsam, der aus Furcht entsteht, ist ein Knecht, der bald von dannen geht. Und für das Ausland, namentlich für den Lauerer jenseits des Rheins und seine Nothhosen muß es ein wahres Herzenslabial sein, wenn mitten in dem ohnedies nicht einigen Deutschland ein kernhafter Volksstamm in endlosem Krakehl mit seiner Regierung ist. Wenn ein Glied leidet, spürt's der ganze Körper. Mit solchen Fragen, wie die Stiftung eines hessischen „Treubundes“ ist, der mit der Regierung durch Dick und Dünn gehen soll und es im ganzen Hessenlande glücklich auf 70 Mitglieder gebracht hat, wird nichts geschafft. Wenn der Bundestag nicht beliebt ist, so hat er dies größtentheils mit der Behandlung der kurhessischen Frage zu danken, und wenn er recht bald und gut dort Ordnung, Zufriedenheit und dem Uebel eine Abhilfe schaffte, so wäre dies ein treffliches Mittel, sich wieder in Beliebtheit zu setzen. Wollen's hoffen! (B. A.)

Berlin, 20. Jan. Der „Staatsanz.“ läßt einer ausführlichen Schilderung der Feier des Ordensfestes ein Verzeichniß der Decorirten folgen, welches dieses Mal nur drei Spalten füllt. Wir erwähnen daraus auf's gerade Wohl Herrn Legationsrath v. Jasmund in Frankfurt und Schriftsteller Dr. B. Auerbach, die den rothen Adler-Orden dritter Classe erhielten; der badische Rechtsanwalt Süßle zu Gernsbach, welcher sich bei dem Attentat in Baden-Baden bemerklich gemacht hat, bekam den Kronenorden vierter Klasse.

Breslau. Hier starb jüngst ein Mann mit Hinterlassung von 100,000 Thalern. Derselbe hatte seinen Reichtum auf folgende leichte Weise zusammengebracht und so wiederum den buchstäblichen Beweis geführt, daß das Geld auf der Straße liegt. Er machte früher, als er noch in einem kleinen polnischen Städtchen Materialhändler gewesen, plötzlich bekannt, daß er, von der Leipziger Messe zurückgekehrt, ein unvergleichliches Wanzentilgungspulver mitgebracht habe. Seine Plakate ließ er in deutscher, polnischer und französischer Sprache drucken, so daß er das Ungeziefer eines hohen Adels, eines geachteten Bürgerpublicums und schließlich auch des Bauernstandes, nebst Brut in das tausendste Glied gründlich zu vertilgen versprach.

Der Zulauf war nicht unbedeutend, denn bekanntlich hat diese Insektengattung in jener Gegend das unbestrittene Heimathsrecht. Ob das angebliche Radikalmittel solche Wunderdinge geleistet, ist eine Frage, die freilich auf einem andern Blatte geschrieben steht; wie die böse Welt sich erzählt, soll das Arkadium in nichts als gemeinem pulverisirtem Mauerfand bestanden haben.

Paris, 22. Jan. Der „Moniteur“ veröffentlicht einen Bericht des Finanzministers Fould an den Kaiser über die finanzielle Lage des Landes und das Budget im Ganzen. Die ordentlichen Ausgaben für 1863 werden gegen 1862 ein Mehr von 70 Millionen aufweisen. Der Effectivbestand der Armee, der im Jahre 1861 467,000 Mann betrug, wird auf 400,000 Mann eingeschränkt und ist gegenwärtig schon auf 446,000 reducirt. Das Marinebudget wird 168 Millionen betragen. Die Einnahmen werden durch Einführung der Stempel- und Enregistrementsgebühren um 50 Mill. gesteigert. Die Abgabe auf durch die Post versandte Werthe wird auf 1° herabgesetzt. Die ungedeckten Ausgaben, sagt der Finanzminister, belaufen sich gegenwärtig auf 1008 Millionen. Man muß den Frieden benutzen, um zu ihrer Verminderung zu gelangen, ohne zu einer Anleihe greifen zu müssen. Er erklärt es für wünschenswerth, daß man zu einer einheitlichen Schuld gelange, indem man den Inhabern von 4procentiger Rente denselben Betrag in 3procentiger gebe unter Zahlung einer noch zu bestimmenden Ausgleichungssumme an den Staat. Die Conversion würde calculativ sein. Der Minister wendet sich hierauf zu den außerordentlichen Fonds, die sich auf 67½ Mill. belaufen, genügen nicht für die Eisenbahnbauten und andern gemeinnützigen Unternehmungen. Herr Fould will deshalb von den Deputirten eine zeitweilige Erhöhung der Salzsteuer um 10 Cent. pro Kilogramm (4 Pfennige pro Pfund) verlangen, was 33 Millionen einbringen wird, ebenso zeitweilig die Zuckersteuer wieder auf 42 Fr. bringen, was ungefähr 29 Mill. auf außerordentliche Budget eintragen wird. Das Budget für 1863 wird mit einem Einnahmeüberschuß abschließen. (Dr. J.)

Ansicht und Meinung über Industrie-Ausstellungen.

Wenn man sich fragt, ob die seit mehreren Jahren in verschiedenen Hauptstädten Europas abgehaltenen Industrie-Ausstellungen für Industrie, Handel und Gewerbe wirklich von erheblichem Nutzen gewesen, so dürfte bei näherer Prüfung dieser Sache eine schlagende Antwort gar nicht fern liegen.

Zuerst wäre es wohlgethan, längere Pausen für die Gewerbe-Ausstellungen eintreten zu lassen und um das Wahre dieser Erscheinung zu ermitteln, welche das Völkerverleben so stark berührt, ist anzugeben 1) welchen bildenden Einfluß erwähnte Ausstellungen auf Industrie und Gewerbe ausübten und 2) ob nicht etwas viel Practischeres, für Staaten und Staatsangehörige Billigeres an deren Statt zu beschaffen wäre.

Für Beschickung einer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wirkten zwei Dinge: die Aufmunterung der Regierungs-Organe, noch mehr aber die menschliche Eitelkeit. Eine Medaille zu erhalten, damit solche auf jeder Rechnung oder in Zeitungs-Anzeigen eingepreßt figurire, dieß war so das Salz in der Suppe, darauf hin ward der Sinn gelenkt und wenn der Wunsch in Erfüllung ging, damit gewaltig dick gethan.

Wir wollen einem Jeden diese Freude gönnen. Aber die Art des Beschickens. In den meisten Fällen nimmt der Industrielle die Waare, die zur Ausstellung kommen soll, nicht, wie solche sich auf dem Lager befindet und von seinen Abnehmern gesucht wird. Nein! er läßt solche dazu besonders verfertigen. Da wird nun der beste Rohstoff genommen, der geschickteste Arbeiter, der sorgfältigste Appreteur, die intelligentesten Färber, und diese bringen unter hochbezahlten Arbeitsleistungen in solchem Falle ein Stück Waare hervor, die sich kann sehen lassen. Waare, welche wohl zeigt, was herzustellen möglich ist, durchaus aber nicht darstellt, was im gewöhnlichen Verkehr von diesem Artikel gesucht und geliefert wird.

Eben so schön wie dieß Stück Waare wird nun auch mit bedeutenden Kosten zu diesem Zweck ein Gebäude hergestellt.

Alle Ausstellungsgegenstände darin aufzuhäufen sorgen Geschäfts-
männer, Künstler und Sachverständige und Nichts wird verges-
sen, damit das Ganze einen recht schönen Totaleindruck macht.
— Nun kommt der Besucher mit dem ernstesten Vorsatz, mit
Nutzen sehen zu wollen, bloß sehen, denn anfühlen darf er nicht.
Im ersten, zweiten und dritten Saale geht es noch so leidlich;
im vierten Raum aber spürt er Ermattung; es wird Vielen bei
dem Menschenandrang und der Hitze ganz übel.

Kurz und gut, von da an bis zum Ausgang bedeutende
Abspannung der Nerven. Hat der Besucher nun nicht Zeit und
Luft, sich solcher Tortur wochenlang Tag für Tag zu unterwer-
fen, so wird ihm genau so viel im Gedächtniß geblieben sein,
als habe er z. B. dem „grünen Gewölbe“ Dresdens einen flüch-
tigen Besuch gemacht. „Es war wunderschön!“ sagen die mei-
sten Besucher, aber ein Mehreres ist selten zurückgeblieben.

Nun wollen wir einmal die Beurtheilungs-Commission be-
trachten. Aus was für Männern ist sie zusammengesetzt? Aus
Regierungsbeamten, einigen schriftstellenden Nationalökonomien
und einigen Vorständen bedeutender industrieller Etablissements.
Wir wollen zugeben, daß diese Herren mit einem großen Theil
der zu beurtheilenden Gegenstände gründlich bekannt sind, aber
— die andere Seite, den andern Theil der Ausstellungsgegen-
stände, der Rohstoff und die technische Behandlung bei der Fabri-
kation, ja, hiermit dürften jene Herren nur oberflächlich oder
theils gar nicht damit bekannt sein. Ist dieß der Fall, so kann
ihr Urtheil nur auf die nähere Beschreibung des Fabrikanten
oder sonst angestellte Erörterungen gebildet werden.

Was ist nun das Ende vom Liede? Daß unter solchen
Umständen eine Ausstellung dieser Art nicht nur dem Staat,
sondern auch den Ausstellern hart an den Geldbeutel geht.
Hier liegt der Hase im Pfeffer. Geldausgaben, ohne eine
Uebersicht industrieller Fortschritte erreicht zu haben. Nebenbei
Sabale und Aerger. Da setzt Mancher der Aussteller Geld und
gute Worte daran, damit er lobend im Bericht erwähnt werde.
Eine Medaille zu erlangen, wird Alles gewagt, die Goldstücke
springen nur so in der Stille, es fallen Bestechungen vor, es
werden Geschenke gemacht und versprochen, daß es nur so pufft

Ja Beschreibung, Erwähnung der Gegenstände, denn hin-
terher erscheinen im Buchhandel oder in den Spalten illustri-
ter Zeitungen solche Dinge in reicher Zahl. Aber die meisten-
theils ausgestellten Gegenstände dringen nicht in Fleisch und
Blut der industriellen Welt, weil der beschriebene Stoff oder
Gegenstand nicht dabei vorliegt. Wer in Folge der Ausstellung
gute Geschäftsverbindungen und ein Ausposaunen der Firma
erwartete, hat sich oft stark geschnitten. Hingegen kam der Fall
vor, sich durch kaufmännische Gauner angenagelt zu sehen, daß
nur sehr erfahrene Geschäftsmänner den Verlusten entgingen,
die man ihnen zugebracht.

Auf diese Art ist so Mancher angezogen worden. Das
Bewußtsein, eine Medaille zu haben, wovon das Decret in
Glas und Rahmen in der Werkstatt oder in der Schreibstube
hängt, das macht kühn. Sie denken, das imponirt den Leuten,
ein kleiner Krämer getraut sich da gar nicht auf Borg anzu-
kommen, jetzt heißen renommirte Geschäftshäuser an, wo kein
Risiko zu erwarten. — Man müßte da aber die Welt nicht
kennen, die Eitelkeit läßt sich am ersten belämmern.

Aber nun das Endresultat? Jedenfalls, daß die deutschen
Messen die natürlichsten Industrie- und Gewerbeausstellungen
für Deutschland bilden. Um sie nützlich und anregend für Han-
del und Industrie zu machen, bedürfte es nur kurz vor Beginn
der Messe der Versammlung einiger Duzend sachverständiger
Männer, welche diejenigen Manufacte und Fabrikate prüften
und beurtheilten, welche die Messverkäufer unter Angabe des
Preises und der Stückzahl oder der Quantität einige Wochen
vor Beginn der Messe angemeldet haben. Die sofort der Presse
übergebene Beurtheilung der Commission würde, wenn sie mit
Sachkenntniß und Gerechtigkeit abgegeben ist, den versammelten
Käufern wie den Verkäufern von gleich großem Nutzen sein.

Königliches Hoftheater.

Am 22. Januar zum ersten Male: „Flick und Flock“,
Zauberposse mit Gesang und Ballet von G. Raeder.

Ein Ereigniß für Dresden — eine neue Raeder'sche Posse!
Wenigstens ist sie für uns neu, während sie auf anderen Büh-
nen seit Jahren bereits Glück gemacht, wie z. B. in Hannover,
auf wieder anderen sich nur eines sogenannten succès d'estime
erfreute, wie in Berlin und Leipzig. — Das ganze hunte Ge-
wirr bewegt sich in den vier Aristotelischen (alten) Elementen:
Feuer, Wasser, Luft und Erde und zwar mit einer decorativen
Pracht und einem scenischen Aufwand, wie uns dergleichen eben
nur von reich dotirten Bühnen geboten zu werden vermag.
Ein ganzes Meisterwerk von effectvoller und ideereicher Decora-
tionsmalerei ist der unterirdische Gnomopalast, gemalt von
Gropius in Berlin. Uebrigens aber finden wir die Zusam-
menstellung Raeder'scher Motive, welche mit viel Behagen ange-
bracht, die Lachlust eines großen Theiles des Publicums befrie-
digt; wir finden, wie im „Aladin“, eigentlich keine recht durch-
schlagend dankbare Rolle, denn selbst die Hauptfiguren Flick
und Flock, von den Herren Raeder und Kramer mit Bei-
fall verarbeitet, haben keine rechte vis comica; wir finden end-
lich, wie im „Orpheus in der Unterwelt“ und in den Possen
von der seligen Wiener Schule, ein tolles Gemeng von Götter-
und Geisterwirthschaft einer- und moderner Kneipenwirthschaft
andererseits, nur daß im „Orpheus“ mehr Geist und in den
Wiener Possen mehr moralisches Fundament zu finden ist. Da-
bei kann und darf jedoch nicht abredig gemacht werden, daß
einzelne Episoden von gefälliger Wirkung sind; hierher gehören
die ächten Sachsen von Meissen und Pirna, welche in den
Herren Meister und Seiß ihre classischen Typen glücklich
wiederfanden, sowie die Figur des Neptun, welche Herr Weiß
mit seiner kernguten trockenen Komik mitten im nassesten Ele-
ment auszustatten verstand. Die Tänze und sonstigen Aufzüge,
obchon nicht allenthalben neu, sind doch bei ihrer geschmack-
vollen Ausstattung und präcisen Ausführung als willkommen
zu begrüßen. Fräul. Stussy zeichnete sich durch spielendes
Ueberwinden technischer Schwierigkeiten rühmlichst aus und Herr
Balletmeister Pohl bewies wieder einmal zur Evidenz, daß er
im festen Spiel des übermüthigsten Grottesk-Tanzes ein Meister
erster Größe ist und schon darum füglich das seriöse Ballet und
die Pantomime Anderen überlassen dürfte. — Vom heiteren
Lächeln und öfteren lauten Auslachen eines zufrieden gestellten
Publicums bis zum Schluß getragen, endete die Posse, obchon
bereits stark in die Schere genommen, doch erst tief in der
zehnten Stunde und es wird wohl darum die Schere
noch einmal tüchtig daran müssen, denn für die Feile, welche
von den römischen Dichtern so sehr empfohlen wird, ist hierbei
füglich kein Geschäft zu machen. D**.

Feuilleton und Vermischtes.

* Originell! Ein amerikanischer Provinzial-Redacteur
schließt seinen Jahresrückblick folgendermaßen: „Und sollte ich
Jemand wissentlich oder unwissentlich beleidigt haben, so bitte
ich ihn, mir einen neuen Hut zu schenken, den ich eben nöthig
brauche. Dann soll Alles vergeben und vergessen sein.“ Das
ist doch noch Gemüthlichkeit!

* In China bestraft man die Wucherer durch Abhauen
der einen und im Wiederholungsfalle auch der andern Hand.
Giebts bei nochmaliger Wiederholung keine Hand mehr abzu-
hauen, dann geht's an den Kopf. Würde diese Sitte auch in
Deutschland eingeführt, wie Viele liefen bei uns ohne Hände
und Kopf herum! (Sat.)

* Eine Mädchenverschönerung. In den Mädchen-
Erziehungsanstalten, genannt San Marcellino und de Miracoli,
in Neapel sind, wie das Journal „Romade“ meldet, am 8. I.
Mts. ernstliche Unordnungen vorgekommen, indem die Mädchen
bourbonische Demonstrationen organisirten. Aus der einen die-
ser Anstalten wurden 12 Mädchen verwiesen und man mußte
sich deshalb an die Quästur wenden. Die Beichtväter sollen,
demselben Blatte zufolge, das Feuer angezündet haben. Den
meisten dieser adeligen Damen fließt bourbonisches Blut in den
Adern, und selbst die Lehrerinnen weigerten sich stets, dem Kö-
nige von Italien den Eid zu leisten.

in t
Dre
wür
bing
welc
hat
den,
Rän
ein
Zübe
gewe
und
Eylb
pfeife
Vorj
um
aon
geord
Verf
viels
rathl
mitte
werbe
Wiß
empf
Se
Anf
Im
Me
S
folle
billig
mer
mit
Wit
W.
w
liche
zeich
men
lich
Dampf

Briefkasten.

Stadtpostbrief. Ein Beobachter. Ihre Ansicht und Urtheil in dem Aufsatz: „Das kokette Wesen vieler Frauen und Mädchen in Dresden“ ist doch wohl zu schroff und die Aufnahme in unser Blatt würde nur böses Blut machen, zumal gewisse Stellen auf Persönlichkeiten hinzudeuten scheinen. Das treffendste Bild von Mädchen und Weibern, welche kokett sind und übrigens keine andern als körperliche Reize haben, hat wohl Pope wie folgt entworfen: „Eine Jugend voll thörichter Freuden, ein Alter am Spieltisch verlebt; unnütze Schönheit und zwecklose Ränke, jung ohne Liebe, alt ohne Freundschaft; ein Geck ihr Wunsch, ein Dummkopf ihr Loos, lächerlich im Leben, und vergessen im Tode.“

Stadtpostbrief. Absender sagt darin: Da nun der Platz am Jüdenhof „Galerie-Platz“ genannt worden, so wäre es historisch besser gewesen, wenn man sagen könnte: „Rationallotterie-Platz“ und „Rationallotterie-Strasse.“ — Also ein Wort von neun Sylben; das erinnert wahrlich an den Constantinopolitanischen Dubelfachspießergesellen.

In Leipzig. Bei kritischen Besprechungen lassen wir uns keine Vorschriften machen. Zweitens ist unser Blatt keine Literatur-Zeitung um solch umfangreicher Kritik Raum zu geben, zumal in Anbetracht des von Ihnen so gerühmten Wertes des Pterer'schen Universal-Lexikon untergeordnete Stellung empfangen soll. Wir sind anderer Meinung. Pterer's Lexikon ist ein treuer Führer, der den Laien wie den Eingeweihten in vielverzweigtem Labyrinth des menschlichen Wissens in fast keiner Frage ratlos im Stich läßt. Es ist ein electro-magnetischer Telegraph, der mittelst gerader Fäden alle Domänen der Wissenschaft, Künste und Gewerbe unter sich gegenseitig verbindet, eine geistige Eisenbahn, welche die Wissbegier dessen, der sich ihrer Führung anvertraut, von einem Pole

des Wissens zum andern führt und überall ein gut unterrichteter und unparteiischer Cicerone ist.

Frau Wilhelmine R. hier. Wir haben die in Frage stehende und für die Sonntags-Beilage bestimmte Erzählung ihrer Cousine nur aus dem Grunde zurückgesendet, weil solche zu sentimental gehalten war. Die darin vorkommenden männlichen Charaktere waren nicht richtig aufgefaßt und wiedergegeben, was, offen gesagt, den meisten Schriftstellerinnen eigenthümlich ist, weil sie den Mann nur durch die gefärbte Brille sehen, welche ihnen die Eigenthümlichkeit ihres Geschlechtes vorhält.

Stadtpostbrief. Anonymus. Die uns gemeldete schauerhafte Behandlung eines Kindes von Seiten der Stiefmutter kann nur dann Beachtung finden, wenn Sie uns Ihren Namen nennen. Der Fall, wo die Mutter dem armen Mädchen bei der jetzt herrschenden Kälte des Nachts ein Bett versagt und das bedauernswürdige Geschöpf auf den bloßen Dielen einer kalten Kammer ohne Zudecke schlafen läßt, wäre allerdings empörend. Aber wie gesagt: Namen nennen, die Sache vertreten; „dann ruft den Teufel, es soll an mir nicht fehlen!“

Stadtpostbrief von R. B. nebst einem „selbstgefertigten Räthsel“ mit der Bemerkung: „Entweder Aufnahme oder Vernichtung; nur nicht Antwort im Druck. Lieber sechs Wochen lang in ein F.ß aus der Poudretten-Anstalt als in Ihren versuchten Briefkasten.“ — Gib Dich zur Ruh, bewegt Gemüth! das Räthsel ist gut und findet nächstens Aufnahme.

R. R. hier. Ihr uns eingesandter „Beitrag zur Naturgeschichte der Wirbelthiere“ (Lambours) kann keine Aufnahme finden. Schreiben Sie lieber einen Beitrag zur Naturgeschichte des Rhinoceros, Sie scheinen hierzu Befähigung zu haben.

Die Redaction.

Cravatten und Shlipse bester Qualität

empfiehlt **Gustav Claus, Nr. 9 Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9.**

Heute Schlittschuhfest & Concert auf dem Zwingerteich.

Anf. 1 Uhr. Zur Aufführung kommt der Schlittschuhstanz a. d. Prophet. **Peter Stöber.**

Im Saale **Polnischen Brauhauses** in Neustadt. Heute, den 23. Jan.: zum **Großes Concert** der Tyroler-

Alpensänger-Gesellschaft **Sosp** aus dem Innthale.

Anfang gegen 8 Uhr. Entree 2½ Ngr.

Morgen Freitag: Concert der Tyroler Sängergesellschaft in der Dampfschiffrestauration am Theaterplatz.

Sühneraugen-Ringe 1½ Ngr. **Julius Winckler,** 15 Dohna-Platz 15.

Wegen vorgerückter Jahreszeit

sollen schöne **Winterpaleots, Röcke, Beinkleider, Westen** zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden. Auch sind daselbst eine Parthie schöner **Damenkutteln** spottbillig zu haben. **Kampe'sche Straße Nr. 24** im Gewölbe.

Zum Besten der Deutschen Flotte in Braun's Hotel

in den Sälen und sämtlichen Neben-Lokalitäten:

Donnerstag, den 23. Januar, Abends halb 9 Uhr:

Grosser Ball

mit einem besonders dazu arrangirten interessanten Cotillon.

Eintrittsbillets à 12½ Ngr. sind zu entnehmen bei **Hrn. Kaufmann Paazig,** Wilsdrufferstr. 11, und bei **Hrn. Kaufmann Claus,** Neustadt, am Markt Nr. 1.

An der Kasse kostet das Billet 15 Ngr.

Zu zahlreicher Theilnahme wird hiermit ergebenst eingeladen.

W. F. Seeger empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- und Landweine** besonders 57r. in Neustadt grösster Auswahl, **Ungarweine, rothe** von 10 Ngr. an die Fl. Casernen-Weinhandlung. **weisse herbe und süsse, Rum, Arac etc.** en gros u. en detail **Strasse 13a**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, **Waisenhausstraße 27, II.** alltäglich vornimmt. **A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,**

Rath und Leibzahnarzt **Sr. R. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar.**

Dampf- wagen. Abgang ..	n. Leipzig fr. 4 1/2, 10, 12, Rdm. 2 1/2, 4, 6 1/4.	Ankunft ..	fr. 9 1/2, M. 12 1/2, A. 4, 5 1/2, u. 10, 12. R.
	n. Chemnitz fr. 6 1/2, 10, Rdm. 2 1/2, A. 6 1/4.		fr. 9 1/2, M. 12 1/2, A. 5, 4 1/2, u. 10.
	n. Weissen fr. 8 1/2, 11 1/2, R. 3, A. 6 1/2, u. 10 1/2.		fr. 7 1/2, 10 1/2, Rdm. 4, Ab. 8 u. 9.
	n. Tharand fr. 7 3/4, Rdm. 2, 6, u. A. 8 1/2.		fr. 7 1/2, Borm. 9 1/4, Rdm. 3 1/2, A. 8.
	n. Berlin fr. 6 1/4 (Röderau), Rdm. 3.		Witt. 11 40, Ab. 8 u. Rdm. 12 1/2.
	n. Gortitz fr. 6, 10, R. 1 1/4, 4 1/2, A. 7 3/4, R. 11.		fr. 9 1/4, 10 5/2, R. 2 20, 5 25, 9 13, Rdm. 3 40.
	n. Bodenbach. { Neust. M. 12 1/2, u. R. 12 10 Wien.		fr. 9 1/4, 10 5/2, R. 1 2 1/4, 5 40, A. 8 15, R. 3 20
	{ Altst. fr. 7, 9, 12 3/4, 2 u. 7, Rdm. 1.		in Neust. — — — 2 1/2, — — — 3 40.

Brod,

1. Sorte 11 Pf., 2. Sorte 10 Pf. à Pfd.

Dampf-Mehl,

à Maas 3 Ngr. und 4 Ngr. empfiehlt

C. Bernhardt, a. d. Kreuz-
Kirche Nr. 2.

Bei Ziehung der 2. Klasse erhielt meine Collection:

50 Thlr.	auf Nr.	18427.
50 =	=	26306.
50 =	=	26947.
50 =	=	39047.
50 =	=	39073.

je 40 Thlr. 266 912 2823 2832 2845
5406 5437 5503 5568 5597 14939
14973 19343 26305 26750 26944
26947 28575 33254 39098 46574
46704 48934 51476 51492.

Mit Kaufloosen zur 3. Klasse empfiehlt sich **L. Weickert's** Kunsthandlung, große Schießgasse 11.

Thür. Krametsvögel

sind wieder frisch angekommen u. sind zu haben in der Federviehreihe u. Zahngasse Nr. 14 bei **Franz Lakomy.**

Christ. Fettheringe

empfiehlt à Schock 8 Ngr. **Wilibald Roux,** Ecke der Wallstr. u. Scheffelgasse

Schlafrod-Magazin

von **C. Werm,**

Kampische Straße Nr. 24, 2. Etage.



Mühen & Güte

empfiehlt billigt

G. Berge, Sporerstraße 12.

Ein im **Backen, Glasiren und Garniren** geübter **Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei

Georg Grunberg, Conditior in **Cassel, Steintweg 175.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

Der von uns fabricirte magenstärkende und magenerwärmende Liqueur

Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat,“ hat sich durch seine außerordentlich wohlthuenenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauchs zu erfreuen und sind uns über diese guten Wirkungen unsers Fabrikates von vielen Seiten belobende Anerkennungs-Schreiben und Atteste zu Theil geworden.

Man muß nicht glauben, daß, wie so oft behauptet wird, der

Boonekamp of Maagbitter

in Rheinberg erfunden worden, und daß nur der von dort bezogene echt sei. Dieser wohlthuenende Liqueur ist vielmehr **eine holländische Erfindung und erhielt seinen Namen nach seinem wirklichen Erfinder Boonekamp.**

Damit sich nun ein Jeder unseres Fabrikates mit Nutzen bedienen könne, haben wir bei vollständiger Gleichheit unseres Liqueurs mit dem holländischen, die Preise billiger gestellt, als solche für den sogenannten echten, und angeblich in Rheinberg erfundenen, dort bis jetzt berechnet worden sind.

Derselbe ist in ganzen, halben und Viertelflaschen billigst und echt zu haben

in Dresden bei **Hrn. R. H. Panse,**
= = **Moritz Wutke, Neustadt,**
= = **Fried. Wollmann, Neustadt,**
= = **Woldem. Albanus, große**
Ziegelgasse 44.

Gebrüder **HENDESS** in Sachsa

am Harze, Destillateure des echten Boonekamp of Maagbitter.

De
einige
gebrau
hartn
abzehr
Mediz
fer
kann
dieses
woran
Hoffnu
es für
Brustk
—
mach
Chri
Grot

Zu be
im H
Curt
Hötel
Carl
Garb
mas,
Zw
tete
7 Th
baum
der G
E
sucht
nem
oder
Aldr.
bezei
niede
Ein
Zimme

Be
lokal
und
großen
lage
frequ
ren
mit ve
denzim
oder
Offe
hält
su
entgeg
W
Wäsch
höchste
nerg
Bi
Opern
Näher
Geschä
wird
affe

Der Breslauer weiße Brustsyrup ist vor einiger Zeit von mir mit bestem Erfolg gebraucht worden. Ich litt an einem sehr hartnäckigen, mich ungemein angreifenden, abzehrenden Husten, wogegen mir alles Mediciniren nichts, sondern nur dieser Brust-Syrup geholfen hat; ich kann mit Recht behaupten, die Anwendung dieses Syrups rettete mir mein Leben, woran ich und meine Umgebung wenig Hoffnung mehr hatten. Demnach halte ich es für meine Pflicht, diesen Syrup jedem Brustkranken auf's Wärmste zu empfehlen. — Ganz dieselbe Erfahrung machte der hiesige Stadtrath Dr. Christof.

Grottau in Böhmen. Schindelar,
Beamter beim Grafen Clam-Gallas.

Zu bekommen ist der Brust-Syrup **M** im Haupt-Depôt für Sachsen bei **Curt Albanus**, Comptoir in Braun's Hotel und bei Ludwig Koch, Schloßstr., Carl Behr, Ecke der Thalstraße; Jul. Garbe, Bauhner Straße und S. Thomas, Weißeritzstraße.

Zwei gut gehaltene, dauerhaft gearbeitete **Mahagonikommoden**, jede zu 7 Thlr., sowie ein großer **Gummibaum** stehen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Commis sucht Engagement in irgend einem Geschäft, gleichviel ob hier oder in einer Provinzialstadt. Adr. wolle man gef. mit **A. B.** bezeichnen in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Eine neue **Hobelbank** und etwas Zimmerhandwerkzeug billig zu verkaufen: Schloßstraße Nr. 14 im Hofe.

Verpachtung. Ein sehr geräumiges Parterrelokal zu einer **baierschen Bierstube** und wegen der vorhandenen guten und großen Keller auch zu einer **Bierniederlage** passend, in einem in einer der **frequentesten Straßen der inneren Altstadt** gelegenen **Gasthause** mit verschiedenen gut eingerichteten Fremdenzimmern ist Verhältnisse halber **sofort** oder zum 1. April a. c. zu verpachten.

Offerten mit Angabe der nähern Verhältnisse werden sub O. Z. 20 poste rest. Dresden entgegen genommen.

Zur gütigen Beachtung.

Allerhand gebrauchte Möbel, Betten, Wäsche, sowie ganze Nachlässe werden zu höchsten Preisen gekauft **Kleine Weißnergasse Nr. 5, 2te St.**

Billig zu verkaufen ist eine silberne Cylinderuhr, ein Doppel-Operngucker und 2 Dgd. neusilberne Löffel. Näheres Johannisgasse 22 im Victualien-Geschäft.

Porzellan, Glas und Steingut wird zum Ritten angenommen Josephinen-gasse Nr. 20b. parterre rechts.

C. Süß' vegetabilischer Pappelbalsam

(ärztlich untersucht), das sicherste und unschädlichste Mittel, ein schönes, starkes, gesundes Haar zu erhalten, übertrifft durch seine überraschende Wirksamkeit selbst die theuersten Haarerzeugungsmittel, was durch vielfache Zeugnisse bestätigt wird; die allgemeine Anwendung, welche sich dieser **Pappel-Balsam** durch seine unübertrefflichen Erfolge bereits in allen Ländern erworben hat, macht alle weitere Anpreisung unnöthig. à Flacon mit Gebrauchsanweisung 7½ und 10 Ngr.

Vegetabilisches Pappel-Wasser, das vorzüglichste Mittel zur Reinigung des Haares und Entfernung der Schuppen, wirkt gleichzeitig höchst stärkend auf den Haarwuchs, à Flac. mit Gebrauchsanweisung 7½ Ngr.

Die beste **Ricinusöl-Pomade**, à Pot 5 Ngr.

Garantie. Um vor Nachahmung zu schützen, ist jedes Flacon mit nebenstehender Firma bezeichnet.

Alleinige Niederlagen in Dresden bei **C. H. Schmidt, G. H. Stein & Co.**, Neustadt a. M. Moritzstrasse 13 **L. H. Ziechmann & Co., Carl Süß**, Seestrasse. Wilsdr. Str. 46.

Dampf-Kaffee, vorzüglicher Qualität und täglich frisch geröstet, empfehle ich bis Ende d. M. wie bisher mit 11, 12 u. 13 Ngr. das richtige Pfund, später in Folge der hohen Kaffeepreise 4 Pf. höher.

Gesundheits-Kaffee, das Pfund 24 Pf., bei Abnahme von mindestens 10 Pfund zum Wiederverkauf mit 6 Pf. Rabatt. Daß ich dieses aus dem besten ungar. Mais bereitete Surrogat jedem anderen in jeder Hinsicht zur Seite stellen darf, versichere ich hiermit meinen geehrten Abnehmern. **Seinrich Micksch**, grüne Gasse Nr. 7.

Patent-Feuerzünder hat stets am Lager und verkauft 2 Stk. 5 Pf. im Hundert billiger **Wilibald Roug**, Ecke der Wallstraße und Scheffelgasse.

Rauchern schwerer Cigarren empfehle eine sehr schöne alte Cuba à Stk. 4 Pf. **Wilibald Roug**, Ecke der Wallstraße u. Scheffelgasse.

Leipzig, 22. Jan. B. G.	Magdeburg-Leipzig	219
Staatsp. v. 55	Thüringische	111¼
30/0	Dtsch. Credit	659¼
von 1847 40/0	Braunschweig	—
von 1852 40/0	Leipzig	36
Schl. EA. 40/0	Weimarsche	—
Landtrbr. 3½	Wiener n. B.	72
Eisenb. Actien:	Louisb'or	99¼
Albertsbahn	Außl. Cassenb.	99¼
— 45½	Wien 3 Mon.	70¼
Leipzig-Dröb.	—	—
— 210	—	—
Böbau-Zittau	—	—
— 26	—	—

Berlin, 22. Jan. B. G.	Deisterich	66¼
St. Schuld-Sch.	Brg. Mrf. EA.	104¼
— 89¾	Berlin-Anh.	138¼
Neue Anleihe	Berl. Stett.	127
— 103	Verbacher	129
Rationalanl.	Breslau-Freib.	—
— 59½	Schweidn. alt	159¼
Prämienanl.	Cöln-Mind.	165
— 121¼	Mogb. Wittb.	—
R. Prf. Anl.	Mainz Vdg.	1149¼
— 108	Mecklenburg	54¼
Dest. Metallg.	Nordb. Frd. B.	56½
— 48½	Oberschlesisch	131
Dest. 54r. Loose	Deutr.-franz.	132¼
— 63½	Rheinische	92
Dest. Gr. Loose	Thüringer	111
— 59½	Weimarsche	75
Dest. n. Anl.	— 8	—
— 63½	Deffauer Cred.	—
R. poln. Oblig.	— 65½	—
— 799¼	Leipziger	—
Brschw. B. A.	—	—
— 74¼	—	—
Darmstädter	—	—
— 78	—	—
Deffauer	—	—
— 24½	—	—
Geraer	—	—
— 72	—	—
Gotbaer	—	—
— 73	—	—
Thüringer	—	—
— 54½	—	—
Weimarsche	—	—
— 75	—	—
Deffauer Cred.	—	—
— 8	—	—
Leipziger	—	—
— 65½	—	—

Wien, 22. Jan. Staatspapiere: Nationalanlehn 83,10. Metalliques 50/0 68,75. Actien: Bankactien 793. Actien der Creditbank 185,30. — Wechselcourse: London 139,25. K. f. Münzdukaten 6,58. Silberagio 138,15.

Berliner Productenbörse, den 22. Januar 1862. Weizen loco 64—83 G. — Roggen loco 53¼ G. 52½ G. 51½ G. 700 gef. — Spiritus loco 17½ G. 18 G. 187/12 G. 30,000 gef. — Rübsöl loco 12½ G. 12¼ G. 12¼ G. gewichen. — Gerste loco 36—40 G. Hafer loco 22—25 G. 23¼ G. 23¼ G.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Frn. D. Jur. Th. Wolf in Altenburg. Frn. Appellationsrath B. Schmidt in Leipzig.
Verlobt: Fr. J. Schmidt in Zwickau mit Fr. J. Jasper in Cöthen. Fr. J. Behl mit Fr. E. Ublig in Leitelsbain b. Grimmschau. Fr. E. Röber mit Fr. J. Scheumann in Dschah.
Getraut: Fr. M. Stecker mit Fr. M. Hessel in Dresden.
Gestorben: Fr. Lehrer J. G. Mönch in Rüssen b. Zwickau. Frau A. F. Bach, geb. Glück in Daugen. Fr. A. Th. Würdig in Köfning.

Königliches Hoftheater.
Donnerstag: Flic u. Flock, Zauberposse mit Gesang und Ballet in 5 Abtheilungen von G. Käder. Unter Mitwirkung der Herren: Porth, Kramer, Hollmann, Fischer, Gerstorfer, Weiß, Käder, Perenz, Seiß, Meister, Marchion, Herbold, Heese, Böhme, Wilhelmi; der Damen: Quanter, Weber, Löhn, Kwoleben, Kriete, Conradt, Wächter
Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Freitag: Der Dheim, Lustspiel in 5 Akten. — Dr. Löwe — Fr. Emil Deorient. Hierauf: Kleine Mißverständnisse, Lustspiel von Alex. Bergen.

Zweites Theater.
Donnerstag, den 23. Januar:
Kieselack und seine Richte vom Ballet, Posse mit Gesang in 4 Akten von A. Weirauch.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr

Marie Goldammer jun., Gräbe bitterin, wohnt von jetzt an: **Pillnigerstraße Nr. 55.**

Ballhandschuh von 10 Ngr. an, empfiehlt in guter Qualität **C. Geißler**, Wilsdrufferstr. 27.

Siegels Restauration.

Soirée musicale vom früher Mannsfeld'schen Musikchor, unter Leitung des Hrn. Musikdirector C. Witting.

Dub. Nr. 6 von Kallitwoda.
 Introd. a. Rienzi v. Wagner.
 Die Romantiker, Walzer v. Lanner.
 Sehnsucht, Lied ohne Worte für die Trompete v. Methfessel.
 Dub. Nr. 3 z. Leonore v. Beethoven.
 Finale a. Don Juan v. Mozart |
 Concertino für 4 Clarinetten u. Orchester

v. Schindelmeyer, vorgetr. v. d. Herren
 Weiner, Apel, Mißschke u. Böhme (1. M.)
 Sinf. Nr. 2 (D-dur) v. Beethoven.
 Dub. z. Jessonda v. Spohr.
 Adagio a. d. C-moll-Sonate v. Mozart.
 Finale a. d. Freischütz v. Weber.
 Dub. z. Iphigenia in Aulis v. Gluck.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **B. Siegel.**

Lincke'sches Bad.

Soirée musicale von Hrn. Musikdirector Fried. Laade unter Mitwirkung des Herrn Concertmeister Drechsler.

Mit zur Aufführung gelangen unter Anderem:

Großer Marsch v. Fr. Schubert.
 Dub. z. Il Re Pastore v. Mozart.
Melancolie, Variation. f. d. Violine, vorgetr. v. Hrn. Drechsler.
 Dub. z. Alceste v. Gluck.
 Traum. a. d. Kinder-scenen v. R. Schumann.

Andante u. Rondo a. d. A-dur-Concert f. d. Violine v. David, vorgetr. v. Hrn. Drechsler.
7. Sinf. von Beethoven (A-dur).
 Dub. z. Freischütz v. Weber.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

Königl. Belvedere auf der Brühl'schen Terrasse.

Heute Donnerstag: **unwiderruflich die letzten**

2 Concerte

von der franzöf. Sängergesellschaft und der Kapelle des Hrn. Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.

Nachmittags 4 Uhr: **Concert serieux** (ohne Tabakrauch), Ende halb 7 Uhr.
 Entree 5 Ngr.
 Abends halb 8 Uhr: **Concert** (wobei das Rauchen gestattet). Ende 10 Uhr.
 Entree 5 Ngr. **J. G. Marschner.**

Ein guter **Blechofen** mit **Kochröhre** und vielem Rohr ist für 3 Thlr. zu verkaufen: am Schützenplatz Nr. 2, 3. Et

Ein gebildetes Mädchen sucht einen anständigen Dienst als Stuben- oder Hausmädchen: Elberg 22, Hinterhaus 2 Tr.

Pfänder! Gold, Silber, Uhren, Wäsche und gute Kleidungsstücke werden angenommen und unter der größten Verschwiegenheit pünktlich besorgt: kleine Meißnergasse Nr. 5, 2. Et.

Mr. Binet, avocat français fera, en langue française, six lectures sur la vie et les écrits de madame la baronne de Staël. Ces lectures auront lieu à l'hôtel de Pologne à 7 heures du soir le mardi et commenceront le 28 présent mois.

Le prix d'abonnement aux six lectures est de 2 thalers et celui pour une seule lecture est de 15 Neugroschen.

On trouve des cartes chez Mr. Hermann Burdach libraire de la cour (Frauenstrasse) et chez Mr. Arnold libraire, Altmarkt.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechstunden früh 8-9, Nachm. (ausser Sonntags) 2-4 Uhr

Liniranstalt von **Th. Samselius**, gr. Brüberg. 16, empfiehlt sich zum Liniren von Contobüchern, Tabellen, mit üblichen Kopfsüberschriften u. Paginas, Noten, Conto-Correnten zu billigsten Preisen.

Europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämien-sätzen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst der Bevollm. f. Sachsen: **Alfred Wenzel**, Marienstr. 7 vis à vis Margaretheng.

Alpaca-Regenschirme empfiehlt die Schirmfabrik von **J. Leuchert**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 16, der Kirche schrägüber.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsh u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Wir haben uns wiederholt von der Tüchtigkeit des Laade'schen Musikchors, wie von der vortrefflichen sicheren Leitung seines Dirigenten in mehreren Concerten überzeugt, und müssen uns um so mehr wundern, daß man immer wieder durch anonyme Annoncen einen gehässigen Wortstreit herbeizuführen sucht. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß man diesem Gebahren ein Ziel setzte. Die Donnerstags-Concerte haben sich freilich in zwei neben einander liegende Locale getheilt, was wohl vorauszusehen war, jedoch hatte das Linde'sche Bad noch stets den meisten Besuch, und die Sonntags-Concerte sind so stark besucht, daß Hunderte keinen Platz fanden. Vom rechtlichen Standpunkte aus wäre es wohl geeigneter, Jedem sein Verdienst zu lassen, zu loben, was zu loben ist, aber niemals auf Kosten Anderer. — Herrn Laade aber kann man versichern, daß ihm solche anonyme Angriffe, die stets den Partheistandpunkt verrathen, niemals schaden werden. **N. N.**

Viel Glück und Segen der Frau **Amalie Gerner** zu ihrem 31sten Wiegenfeste. **Och Gner, ha, ha.**

An **Facta loquuntur!** Brod-neid geht über Hundeneid!

An **Facta loquuntur!** Bevormunden Sie doch nicht von Neuem das Publikum und wählen Sie gefälligst einen andern Wirth u. Musikchor zu Ihren Gehässigkeiten, wenn Ihre Galle überläuft.

Softheater. So gern wir den Gesang der Frau Bürde-Rey hören, ebenso sehr ist es aber auch zu beklagen, daß sie seit mehreren Monaten die Aufführung der so sehr gewünschten Oper „die Puritaner“ verhindert.

Alle Freunde des **Felsenkellers** werden hiermit freundlichst ersucht, sich nicht nur heute, sondern auch öfter in der Restauration des Hrn. Frieße, Walpurgisstraße Nr. 17 in nächster Nähe der Pragerstraße recht zahlreich einzufinden zu wollen, — da es hier einem **edlen** Zwecke gilt. Geräumige, freundliche Locale, Billard, gute Speisen und Getränke sind zu finden.

5 Ngr. für den Erretter des Hundes. Bitte um Nachahmung.

Getraut:
G. Hofmann,
Wilhelmine Schumann,
 in Billnig.

Antonstädter Speiseanstalt, Alaungasse: Donnerstag: Blutwurst mit Linsen.

Erst...
 werden...
 Mitta...
 der Exp...
 No...
 Ferdin...
 Medail...
 Iana...
 nern u...
 vorgef...
 gentwa...
 ff. H...
 Prinze...
 Grobsh...
 kanntm...
 Fußwe...
 ter bei...
 halten...
 bestreu...
 gefrore...
 Bläße...
 haben...
 am 22...
 standes...
 Directo...
 her das...
 blieben...
 ter der...
 nicat d...
 dem C...
 stützung...
 um so...
 sters in...
 Todten...
 Unterst...
 richtete...
 der Ver...
 von ein...
 Wasser...
 aus be...
 schien...
 schlag...
 selbe ei...
 Diese...
 lich mi...
 Gutach...
 wünscht...
 straße...
 noch ve...
 stalten...
 auf die...